

wir den Mut nicht verlieren. Ihr habt einmal mir das Leben gerettet und mit Gottes Hilfe hoffe ich auch Euer Leben zu retten.“

Siebentes Kapitel.

Es wird ganz geholfen.

Der Major stand jetzt auf und sagte: „Ich gehe nun eilends nach Finkenstein. Mein Reitknecht soll von dort aus sogleich in die Stadt sprennen um den widerspenstigen Wundarzt zu rufen. Die ansehnlichste Belohnung wartet des Mannes, wenn er Euch hilft. Was Ihr von Lebensmitteln nötig habt um wieder zu Kräften zu kommen, werde ich Euch reichlich verschaffen. Ich fühle mich recht selig Euch den Dank, den ich Euch schuldig bin und der mir schwer auf dem Herzen lag, endlich einmal abtragen zu können. Seid nur getrost; mit Gottes Hilfe sollet Ihr wieder so gesund werden, als ich es bin!“

Jetzt trat die tiefbetrübte Margarete mit einem Büschel Kräuter, den sie auf Anraten des Stadtarztes im Felde gesammelt hatte, zur Thür herein. Sie war nicht wenig erstaunt die schimmernde Uniform des Majors, den Herrn von Finkenstein und den jungen Baron in ihrem kleinen Stübchen zu erblicken. Als sie aber vernahm, was vorgegangen war, konnte sie